

Wettberg für Friedenssteine

Ingrid Wettberg, Vorsitzende der Liberalen jüdischen Gemeinde, hat sich dafür ausgesprochen, die „Friedenssteine“ des Bildhauers Wilfried Behre wieder am Opernplatz aufzustellen. Der Künstler hatte die beiden Steine mit der Aufschrift „Nie wieder Krieg“ dort 1999 aus Protest gegen die Nato-Intervention im Kosovo niedergelegt – allerdings ohne Genehmigung. Vor zwei Monaten hatte die Stadt sie dort entfernt.

Kritiker hatten unter anderem moniert, die Steine störten die Würde des benachbarten Holocaust-Mahnmals. „Das Argument können wir nicht nachvollziehen“, sagt Wettberg. Das Engagement gegen den Krieg und das Gedenken an den Holocaust sei kein Widerspruch. Auch einige Aktivisten des Friedensbüros machten sich gestern mit einem Transparent für die Friedenssteine stark. Ein Gespräch Behres mit Kulturdezernentin Marlis Drevermann ist bislang nicht zustande gekommen. be

HAZ Sonnabend 20. 9. 2008

NR. 222 · SONNABEND, 20. SEPTEMBER 2008

Region Hannover

NEUE PRESSE · SEITE 25

Rückkehr der Friedenssteine?

Liberaler Jüdischer Gemeinde unterstützt Plan

VON RÜDIGER KNORR

HANNOVER. Der hannoversche Bildhauer Wilfried Behre will die Entfernung seiner 1999 auf dem Opernplatz gesetzten „Friedenssteine“ durch die Stadt nicht klaglos hinnehmen. Er fordert die Rückkehr der Sandsteine mit der Aufschrift „Nie wieder Krieg“ – und wird darin zunehmend unterstützt.

Bei einem Treffen am verwaisten Standort der Steine widersprachen Mitglieder des Friedensbüros Hannover gestern der Auffassung der Stadt, die Steine würden neben dem Holocaust-Mahnmal der „Würde und Bedeutung dieser Gedenkstätte“ nicht gerecht.

Friedensbüro-Vorstand Rainer Butenschön: „Die Worte ‚Nie wieder Auschwitz – nie wieder Krieg‘ haben einen Zusammenhang. Wenn hier wirklich die Würde des Mahnmals verletzt worden sei, dann wäre es ein Skandal, dass die Stadt die Steine neun Jahre lang ohne Einwände liegen gelassen hat.“

Unterstützung erfährt der Künstler auch durch die Vorsit-



FRIEDENSMÄHNER (von links): Wilfried Behre, Hermann Bleinroth, Rainer Butenschön und Elisabeth Jackson-Lotze. Foto: Simonsen

zende der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover, Ingrid Wettberg: „Ich kann persönlich nicht nachvollziehen, in welcher Weise diese Steine mit ihrer Inschrift ‚Nie wieder Krieg‘ die Einzigartigkeit des nahen Holocaust-Mahnmals stören könnten. Von ihrer Gestaltung her sind sie völlig anders, von ihrem Inhalt positiv. Und schließlich hat sich viele Jahre niemand dran gestört.“

Gestern deutete sich an, dass es um die Steine, die Behre anlässlich des Kosovo-Kriegs illegal gesetzt hatte, auch juristischen Streit geben kann. In einem Gutachten kommt der hannoversche Anwalt Hermann Bleinroth zu dem Schluss, dass die Entfernung des Kunstwerks jetzt auch illegal war – aus Denkmalschutz- und Urheberrechtsgründen. Behre: „Ich setze aber vorerst auf Gespräche.“